

§. 46.

2. Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

(11 333 Q. = Meilen, $37\frac{3}{4}$ Millionen Bewohner.)

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie bildet ein wohl abgerundetes Ganzes. Vorzugsweise gebirgig, aber auch beträchtliche Tiefebene umfassend, bietet der ausgedehnte Staat in seinen einzelnen Theilen die größten landschaftlichen und klimatischen Contraste. Der Boden ist im Allgemeinen außerordentlich fruchtbar, besonders die weiten Flächen von Ungarn, Galizien, Mähren und Böhmen sind wahre Kornkammern; edle Weine gedeihen in großer Fülle in Ungarn. Die Gebirgsländer besitzen herrliche Forste und allein die Eichenwälder Slavoniens könnten den Bedarf für halb Europa liefern. Der Mineralreichthum Oesterreichs ist außerordentlich bedeutend.

In erster Linie steht das Eisen, dessen Gewinnung durch unerschöpfliche Steinkohlenschätze (in Böhmen, Mähren, Galizien, S-Ungarn und dem Banat) wesentlich gefördert wird. Daneben sind gewaltige Braunkohlenlager (in Steiermark, dem Wiener Becken und Ungarn) von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Kupfer wird hauptsächlich in Ungarn, Blei in Kärnten, Böhmen und Ungarn, Zink in Galizien und Krain, Gold in Siebenbürgen gefunden. Die Karpaten sind reich an Steinsalz, ebenso das Salzkammergut; Istrien liefert Seesalz. Böhmen besitzt Mineralquellen von Weltruf.

Die Industrie Oesterreichs, welche sich vorzugsweise mit Verarbeitung einheimischer Rohproducte beschäftigt, ist im Allgemeinen noch wenig entwickelt, am bedeutendsten im deutschen Theile Böhmens, in Mähren, Schlesien, Nieder-Oesterreich, Steiermark und Kärnten; gering ist sie in Ungarn. Der Handel ist umfangreich, beschränkt sich aber hauptsächlich auf das Binnenland; daneben ist nur der Verkehr mit dem deutschen Zollvereine von allgemeiner Bedeutung.

Die Hauptlebensader des Reiches ist die Donau, an deren Ufern sich der Staat entwickelt hat; nur auf einer kurzen Strecke dringt dieser bis zu einem Binnenmeere (dem Adriatischen) vor. Flüsse und Gebirge bilden auf großen Strecken natürliche Abgrenzungen des gewaltigen „Donauraiches“. Innerhalb dieser geographischen Einheit findet sich indeß eine Mannichfaltigkeit der Bevölkerung in Bezug auf Nationalität, Sprache und Sitten, wie bei keinem anderen Staate Europas. Nicht allein die drei großen Völkerzweige unseres Erdtheils: Germanen, Romanen und Slaven, erscheinen hier staatlich zusammen, sondern in den Ungarn bewohnenden Magyaren hat auch die mongolische Rasse einen mächtigen Zweig hinterlassen.

Die Deutschen (10 Millionen) bilden, nicht der Zahl nach, sondern durch Bildung, Fleiß und Wohlhabenheit das Grundelement des Staates; deutsch ist die Sprache des Heeres, der Verwaltung, der geselligen Bildung, von deutscher Abstammung das Herrscherhaus. Die deutsche Bevölkerung überwiegt im mittleren Theile der Westhälfte der Monarchie, ebenso an den Sudeten und in einem Theile der Karpaten; zahlreich und bedeutungsvoll ist sie in Siebenbürgen. Die Romanen ($3\frac{2}{3}$ Millionen) bewohnen als Ostromanen die Bukowina, Siebenbürgen, das Banat; als „Wältsche“ (Westromanen) das südliche Tirol, Istrien und Dalmatien. Die Slaven ($16\frac{1}{2}$ Millionen) bilden den